

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Dr. Johann Morr, Dr. Nikolaus Markar-Markaroff, Viktor Pospišil-Kaisersschwert, **Ehenichtigkeitsgründe**. Böhmisch-mährische Verlagsaktiengesellschaft 1945. 8°, 116 Seiten. Preis S 5.—. **Die Verwaltung des hl. Ehesakramentes**. Herder, Wien 1946, 8°, 276 Seiten. Preis S 8.40.

Zwei äußerst praktische Behelfe für alle, die mit den Rechtsfragen des Ehesakramentes zu tun haben, mehr noch für die in der Seelsorge stehenden Praktiker als für die Berufsgelehrten und Berufsrichter. Auf gediegener kanonistischer Grundlage werden alle einschlägigen Fragen kurz und klar behandelt, ohne auf noch unentschiedene Kontroversen einzugehen. Besonders wertvoll ist die Fülle der praktischen Beispiele, die auch die neueste Lage, zum Beispiel Scheinehe zur Erlangung der Staatsbürgerschaft, behandeln. Der Seelsorger ersieht daraus, wie er bei ihm vorgelegten Eheschwierigkeiten den Eheleuten den Weg zeigen kann, der zu einer Lösung der Ehe führt, wie er aber auch überall auf das unumstößliche Gesetz der Ehe-Einheit stößt, wo es zu Recht besteht. Bei der heute mehr und mehr umsichgreifenden Unbeständigkeit, die gerne nachträglich Gründe für die Ungültigkeit der Ehe sucht, wird es allen, welche irgendeinen Einfluß auf die Eheschließung anderer haben, willkommen sein, hier die Wege zu finden, auf denen ungültige Ehen von vornherein ausgeschlossen werden. Den Priestern, die heute ohne persönliche juristische Fachausbildung zu Eheprozessen zugezogen werden, wird hier ein sehr brauchbares Hilfsmittel für ihren oft schwierigen Dienst geboten, zumal heute große juristische Werke nicht angeschafft werden können. *Drinkwelder*

Erich Przywara S.J., **Gebete in die Zeit**. Verlag Otto Müller, Salzburg 1946. 110 Seiten. Mit Recht nennen sich diese Gebete „Gebete in die Zeit“. Sie sind gebetet worden als Schluß von Predigten in der Bedrängnis der Kriegsjahre, unter der ständigen Todesfurcht der Luftangriffe. Sie behalten aber ihren überzeitlichen Wert in der restlosen Einstellung der betenden Seele zu Gott in all den schweren Schicksalen der Menschen, in der tiefen Sorge um das Ergehen der Mitmenschen und der tiefen Erfassung der letzten Wirklichkeiten der Kirche und der Erlösung. Besonders sei die abgeklärte Sprache erwähnt, die es ermöglicht, kleine Teile der gedankenschweren Gebete im gemeinsamen Gottesdienste zu verwenden.

Alfred Delp S.J., **Vater unser**. Herder, Wien 1946. 18 Seiten. (Abdruck aus „Stimmen der Zeit“, 72. Jahrgang, Oktober 1946.) Dieses Vaterunser ist gebetet worden in der Zeit zwischen Verurteilung und Hinrichtung von P. Delp (2. Februar 1945, Tegel). Was einer auf der „absoluten Höhe“ des Daseins betet ist darinnen geoffenbart. Und zwar als Martyrer betet, der in der Nachfolge Christi das Gebot der Feindesliebe und der Liebe der kirchlichen Gemeinschaft realisiert. Der ungeheuer tröstliche Ernst des Herrngebetes in der Situation der täglichen Todesmöglichkeit, wie die untrennbare Verbindung der Menschen untereinander, auch dort, wo die grausamste aller Strafen, die absolute Isolierung Platz gegriffen hat, würden den verzagten Christen aller Zeiten in der Sprache dieser betenden, täglich sterbenden Seele Hilfe sein können.

Emil F. J. Kofler, **Katechismusfragen, Lebensfragen**. Ein Überblick für die reife Jugend und für Erwachsene. Fel. Rauch, Innsbruck 1947. 127 Seiten Preis S 3.30. Wenn die beste Apologetik die positive Darstellung der Wahrheit ist, dann ist dieses Büchlein für unsere Zeit ganz besonders willkommen. Die einfache, warme, klare Darstellung macht die Lektüre ebenso angenehm, wie sie zur Anregung dienen kann für die Arbeit in Jugendkreisen und in der Predigt.

Emil F. J. Kofler, **Des Christen Glaube und Wandel**. Ein Buch für denkende Leute. 2. Band. Fel. Rauch, Innsbruck 1947. 292 Seiten. Preis S 11.10. „Denkende Leute“ sind heute eigentlich alle, die Zeit drängt dazu. Aber eben „diese Zeit läßt einem doch wieder nicht Zeit“ zum Denken. In kürzester